Elektrische Spannungsfelder in der Luft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-552060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So hat man immer «gartenfrische» Karotten auf dem Tisch. Der Sand kann wieder verwendet werden. Man nimmt ihn im Winter als Streusand statt Salz, wenn man Steinplatten von Schnee oder Eis gefahrlos halten will. Auch auf den Kompost könnte man ihn werfen.

Die Aussaat von Randen (Rote Beete) und Erbsen

Das gleiche kann man mit Randen tun. Auch Randen brauchen einen sehr nahrhaften Boden. Wenn man Randen mit Algenkalk düngt, das heisst, dass man ziemlich viel Algenkalk unter den Kompost mischt, dann werden sie mindestens um einen Drittel grösser. Algenkalk hat eine sehr grosse Aktivität auf das Wachstum der Knollengewächse. Auch die Randen – rote Beete, wie man sie in Deutschland nennt – kann man im Sand über den Winter aufbewahren. Wer einen kühlen Keller hat, kann bis in den Frühling immer frische Randen und Karotten als Salat oder Gemüse auf den Tisch bringen. In Höhenlagen von 1200 bis 1700 Metern über Meer, also sagen wir im Engadin, kann man ebenfalls Karotten säen. Das muss aber sofort, sobald der Schnee geschmolzen ist, geschehen. Wenn es nochmals darüber schneien sollte, so spielt das keine Rolle. Der Same ist winterhart, also kältebeständig. Es ist auch gut, wenn man Erbsen in dieser Höhe zieht, diese sofort nach dem Schnee in den Boden bringt, auch wenn er erst fünf Zentimeter aufgefroren ist und sie mit etwas Torfmull abdeckt. In der Höhe kann man nur frühreife Erbsen säen, sonst erfrieren sie in der schönsten Entwicklungsphase beim plötzlichen Einbruch einer Kältewelle. Man muss solche wählen, die nur eine kurze Vegetationszeit benötigen. Es gibt spezielle Sorten, die für Höhenlagen geeignet sind und die rasch erntereif werden.

Elektrische Spannungsfelder in der Luft

Anlässlich einer Aussprache mit dem früheren Chefarzt eines Bezirksspitals erfuhr ich folgende, für uns alle interessante Tatsache: Ein Techniker stellte ihm einen Apparat zur Verfügung, mit dem er die elektrische Spannung in der Luft messen konnte. Da er nun Zeit hat, sich mit solchen Problemen zu befassen, hat er folgende aufschlussreiche Feststellung gemacht: Wenn die Atmosphäre ruhig, das heisst ein Hoch wirksam ist, dann wird der Apparat auf Null eingestellt. Bei einer Föhnlage, einem Sturmtief oder einer extremen Änderung des Wetters, schnellt der Zeiger in die Höhe und zeigt, dass das elektrische Spannungsfeld um ein Vielfaches ansteigt. Wir haben uns gefragt, wie sich das auf den Organismus des Menschen, vor allem der Kranken, auswirken kann. Ich habe selbst schon festgestellt, wenn man nachts in einem dunklen Zimmer ein Seidenhemd auszieht, dass derartige Induktionsströme vom Hemd zum Körper übergehen, dass es direkt aufleuchtet, man könnte fast sagen «Funken» gibt. Seide ist natürlich ein Material, das enorm Energien aufnimmt und sie auch sehr leicht wieder abgibt. Woher diese grossen elektrischen Spannungen in der Atmosphäre kommen, kann man nur vermuten. Ob da Tschernobyl mitwirkt, ob entfernte Atombombenversuche oder sonst etwas dazu beiträgt, ist schwer zu sagen. Wenn man es auch beweisen könnte, hätten die Verursacher solcher atmosphärischer Erscheinungen genügend Argumente und Ausreden, um das wieder zu entkräften.

Gefahr für ältere Leute

Wir sprachen darüber, was uns diese Feststellungen wohl nützen, was für Schlussfolgerungen wir daraus ziehen könnten. In unserer Diskussion stellten wir fest, dass vor allem ältere Leute darauf achten sollten, dass sie bei Föhn, einem starken Sturmtief oder irgendwie spannungsgeladener Atmosphäre, keine grossen Anstrengungen auf sich nehmen. Man sollte sich möglichst nicht aufregen, keine grossen Mahlzeiten

zu sich nehmen und keinen oder kaum Alkohol geniessen. Geistigen wie physischen Überanstrengungen geht man unbedingt aus dem Wege. Wer unter hohem Blutdruck, unter Arteriosklerose leidet oder mit gravierenden Altersbeschwerden zu tun hat, der sollte vorsichtig sein. Gerade in solchen Situationen kann durch eine übermässige seelische oder körperliche Belastung ein Herzinfarkt oder eine Apoplexie, also ein Hirnschlag, provoziert werden. So mancher hat sich bei einer Hochzeitsfeier, wo es lustig und froh herging, oder anlässlich einer Geburtstagsparty oder sonst einer aussergewöhnlichen Beanspruchung, hinlegen müssen und die Folge war dann, dass er vielleicht seine Angehörigen allzu früh durch ein Herzversagen verlassen musste.

Vorbeugende Massnahmen

Soeben erhielt ich von einem Landspital folgende Mitteilung: In der Weihnachtszeit habe man sehr viele Thrombosen beobachtet, in der Neujahrszeit enorm viele Lungenentzündungen und im Februar zahlreiche Herzinfarkte.
Was können wir daraus lernen? Wir sollten uns bemühen, wenn wir die Neigung zu Thrombosen haben – nicht erst, wenn durch äussere Einflüsse ein überstarker Druck auf unseren Körper ausgeübt wird – uns mit natürlichen Mitteln wie Arnika oder einem Kastanienpräparat helfen. Es gibt auch andere Naturmittel, wie ich sie im «Kleinen Doktor» beschrieben habe. Das Blut sollte immer die richtige Viskosität aufweisen. Um das zu erreichen, wird regelmässig verdünnter Grapefruitsaft, Nieren-, Kerbel- oder Ysoptee getrunken. Es gibt auch Kerbel- und Ysoptropfen zum Einnehmen. Die Ernährung sollte eiweiss- und fettarm sein. Denn auch hier gilt der Grundsatz: Vorbeugen ist besser als Heilen!
Um Lungenentzündungen zu vermeiden, sollte man sich vor Erkältungen schützen. Morgens und abends zwanzig Tropfen Echinacea einnehmen, eventuell noch ein biologisches Kalkpräparat und Usnea. Interessanterweise berichtet man mir weiter, dass im Februar sehr viele Herzinfarkte aufgetreten sind. Auch da können wir vorbeugen, indem wir uns Aufregungen ersparen, ein Weissdornpräparat (Crataegus) einnehmen, um die Herzmuskulatur und die Herznerven zu stärken. Überanstrengungen sind, wie schon gesagt, zu meiden. Den Blutdruck sollte man regelmässig messen, und wenn irgend möglich allen seelischen Erregungen aus dem Wege gehen.
Es ist eigenartig, dass die atmosphärischen Schwankungen, die man heute mit Apparaten messen kann, auf uns einen derartigen Druck ausüben. Wir merken es, wenn wir uns gut beobachten. Es ist erfreulich und doch eigenartig, dass man heute in Spitälern auf solche atmosphärische Spannungen und Belastungen Rücksicht nimmt.

Operationen bei extremer Wetterlage vermeiden

Ich habe von einem bekannten Chirurgen sogar die Meinung vernommen, dass er nie eine schwere Operation bei einem Sturmtief oder einer starken Föhnlage durchzuführen wagte. Einige meiner alten Freunde habe ich allzu früh verloren, weil sie meine Ratschläge nicht oder nur zum Teil berücksichtigten. Darum fühle ich mich veranlasst, diese Erwähnungen zum Nutzen, vor allem der älteren «Gesundheits-Nachrichten»-Leser, zu Papier zu bringen.

Saure Früchte – basen- oder säureüberschüssig?

Das Buch «Kultursiechtum und Säuretod», das nach dem Ersten Weltkrieg in Amerika und in Europa grosses Aufsehen erregte, ist heute leider vergessen und vergriffen. Aber es enthält viele interessante Wahrheiten, die heute in allen Kreisen wieder diskutiert und besprochen werden. Dr. von Borosini nahm sich nach dem Ersten Weltkrieg die Mühe, dieses Buch in Deutsch zu übersetzen. McCann war ein Nahrungsmittelchemiker und Gesundheitskommissar in New York. Er hatte seit Jahren einen erbit-